

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



19. August 2007

Tarifrunde Öffentlicher Dienst 2008

Mehr Kohle heißt die Parole

Steigende Mieten, Mehrwertsteuererhöhung, Anstieg der Lebensmittelpreise, explodierende Strom- und Benzpreise. Vielen reicht der Lohn schon lange nicht mehr. Besonders nach der Einführung des neuen Tarifsystems Tarifvertrag Öffentlicher Dienst TVÖD bzw. Tarifvertrag Länder TV-L hat es statt der versprochenen Harmonisierung tatsächlich Verschlechterungen gegeben, die Verluste bedeuten, für viele sogar massiv.

Daher benötigen wir eine grundlegende tarifpolitische Wende:

Schluss mit dem Verzicht – Kampfkraft nutzen!

Gerade der Abschluss zum TVÖD zeigt: Wir müssen dafür sorgen, dass wir den Tarifkampf nicht den oberen Funktionären überlassen. Wir müssen organisierten Druck von unten aufbauen und uns aktiv

einmischen, um ein Ergebnis zu erreichen, mit dem wir eine wirkliche Verbesserung erreichen.

Spätestens im November wird die Bundestarifkommission die Forderung für die Tarifrunde 2008 aufstellen. Wir können und müssen diese Tarifrunde nutzen, um aus der Defensive zu kommen. Die KollegInnen aus den Betrieben müssen sich einmischen, damit eine offensive Lohnforderung aufgestellt wird. Unserer Meinung nach muss es drei zentrale Ziele in dieser Tarifrunde geben:

- **kräftige, tabellenwirksame Lohnerhöhung**
- **Abwehr von Angriffen bei Engeltordnung und weiterer Arbeitszeitverlängerung**
- **Korrekturen beim TVÖD bzw. Abwehr weiterer Verschlechterungen**

Kräftige tabellenwirksame Lohnerhöhung

Seit 2004 gab es nachweislich jedes Jahr Reallohnverluste für die abhängig Beschäftigten in Deutschland. Im Öffentlichen Dienst sind durch die mehrfachen Nullrunden (die Einmalzahlungen in 2005, 2006 und 2007 waren nicht tabellenwirksam), die Tabellenlöhne im Januar 2008 genauso niedrig wie im Mai 2004.

Damit die unteren Lohngruppen stärker angehoben werden, brauchen wir eine Festgeld- anstelle einer Prozenzterhöhung. Unsere Forderung muss sich nach dem richten, was die KollegInnen brauchen. Seit mehreren Jahren gab es Reallohnverluste. Dieses Jahr liegt die Inflation bei offiziell ungefähr 2%. Dabei ist aber die Mehrwertsteuererhöhung und der beschleunigte Anstieg der Grundnahrungsmittelpreise nur unterproportional in die Inflationsrate eingerechnet. Während der Anteil der Löhne am

Volkeinkommen immer weiter sinkt (von 72,2% in 2000 auf jetzt 66,2%), wird in Deutschland der Aufschwung gefeiert. So-

gar der Finanzminister freut sich über gestiegene Steuereinnahmen dieses Jahr. Doch während genug Geld für unverschämte Managergehälter und die Unternehmenssteuer-Reform da ist, soll bei den Beschäftigten weiter gespart werden, angeblich um den Aufschwung nicht zu gefährden. Wirtschaftskrisen sollen wir Beschäftigten ausbaden, vom Aufschwung sollen wir auch nichts haben. Die Antwort muss lauten: **Nicht mit uns!**



Wir schlagen vor

- 250 Euro mehr im Monat für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in West und Ost. Das entspricht bei einem Bruttolohn von 2.500 Euro 10%
- 150 Euro mehr für alle Azubis.
- Volle Angleichung von Ost- auf West-Niveau
- Laufzeit bis 31.12.08, damit die Tarifeinheit mit den Landesbeschäftigten wieder hergestellt wird.
- Keinerlei Kompensationsgeschäfte und Öffnungsklauseln

Erpressungsversuche der Arbeitgeber jetzt abwehren!

Bisheriges Eingruppierungsniveau verteidigen!

Was wir uns in der Tarifrunde an höherem Einkommen erkämpfen, droht durch Verschlechterungen bei der Eingruppierung wieder zunichte gemacht zu werden. Nach Plänen der ver.di-Bundestarifkommission können zum Beispiel ErzieherInnen statt in Entgeltgruppe 8 oder 9 zu kommen auf Entgeltgruppe 5 fallen. Zur Zeit existiert eine Übergangsregelung, da die neuen Entgeltgruppen im gesamten Öffentlichen Dienst noch nicht verhandelt sind. Doch die Übergangsregelung ist ohne Nachwirkung und kann bis zum 31.12.07 gekündigt werden. Wenn hier nichts vereinbart wird, können die Arbeitgeber danach einfach ihre Vorstellungen diktieren. Daher muss dem in der Tarifrunde 2008 ein Riegel vorgeschoben werden:

Unbefristete Fortführung der bisherigen Eingruppierungs-Übergangsregelungen, bis eine bessere Regelung gefunden wird, die keinerlei Verschlechterungen beinhaltet. Die bisherigen Vorschläge der Bundestarifkommission fallen dahinter zurück und müssen vom Tisch.

Arbeitszeitverlängerung

Die Arbeitgeber wollen wei-

terhin eine Arbeitszeitverlängerung erwirken, z.B. über Öffnungsklauseln. Auch hier müssen wir von vornherein klarmachen – jegliche Kompensation durch Zugeständnisse bei der Arbeitszeit ist abzulehnen! Wir wollen in einer verbesserten Position sein, um notwendige weitere Arbeitszeitverkürzung zu erkämpfen. Das heißt für die diesjährige Tarifrunde:

Jeglichem Versuch der Arbeitgeber, die Arbeitszeit zu verlängern, stellen wir die Forderung nach Vereinheitlichung auf 38,5 Stunden/Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich im gesamten Öffentlichen Dienst – auch in Ostdeutschland – entgegen.

Wir brauchen aber eine weitere drastische Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich - um Massenarbeitslosigkeit, Arbeitsüberlastung und in Folge verschlechtertem Service für die Bevölkerung zu bekämpfen. Entsprechend sollten wir schon jetzt in die Diskussion einbringen, dass ver.di eine Tarifbewegung für einen Kampf für die 35-Stundenwoche bei vollem Lohn- und Personalausgleich - als ersten Schritt hin zur 30-Stundenwoche vorbereitet.

Änderungen beim TVÖD/ TV-L und Abwehr weiterer Verschlechterungen

Nachdem der TVÖD zum 1.10.05 und der TV-L zum 1.11.06 eingeführt wurden, ist mittlerweile jedem Beschäftigten klar, dass dies Absenkungstarifverträge sind. Der Frust bei den Beschäftigten ist unermesslich, die Liste an Verschlechterungen lang. Vieles ist überhaupt nicht mehr tariflich geregelt. Viele Arbeitgeber gruppieren neu eingestellte Reinigungskräfte in die EG 1 ein. D.h. 1.286 Euro im Westen und 1.247 Euro im Osten. Das ist ein Skandal. Die Arbeitgeber verweigern die Umsetzung der Nachverhandlungsergebnisse des TVöD vom Herbst 2006. Wie nicht anders zu erwarten, wollen die Arbeitgeber den leistungsabhängigen Lohnbestandteil zu einer Nasenprämie machen. Die endgültigen Eingruppierungen sind noch offen. Die Arbeitgeber wollen weitere Absenkungen – besonders in den Arbeiterbereichen - durchsetzen.

Wenn wir verhindern wollen, dass die Arbeitgeber uns durch den TVÖD noch mehr aus den Taschen klauen, müssen in dieser Tarifrunde folgende Bestandteile durchgesetzt werden:

- Durchsetzung aller offenen Regelungen (Restanten) des TvöD/ TV-L und kein Abschluss unter Niveau des BAT/BMT-G/MTArb.
- Keine Herabstufung bei Stellenwechsel.
- Volle Anerkennung der Berufserfahrung.
- Abschaffung der Entgeltgruppe 1 (1.286 € brutto im Westen)
- Weg mit der Leistungsentgelt-Regelung (§ 18) ab 2009. Bis dahin gleichmäßige Ausschüttung des Leistungsentgelts auf alle.
- Ersatzlose Kündigung des Tarifvertrags Meistbegünstigung (Arbeitszeitverlängerung) und des Absenkungstarifvertrags „Zukunftssicherung der Krankenhäuser“ (TV Zusi).

Darüberhinaus ist ein umfassendes tarifpolitisches Programm und eine längerfristige Strategie für kommende Tarifbewegungen nötig, um aus der jetzigen Situation wieder herauszukommen. Drastische Verluste wie durch den Wegfall der Kinderzulagen etc. müssen dringend wettgemacht werden. Die Strategie der Arbeitgeber, uns durch unterschiedliche Regelungen und Öffnungsklauseln zu spalten, müssen wir mit offensiven Forderungen und gemeinsamem Kampf durchbrechen.



Wer, wenn nicht wir?

Wir dürfen nicht abwarten, bis ver.di-Bundesvorstand und Bundestarifkommission (BTK) eine viel zu bescheidene und demobilisierende Forderung vorgeben! Nur wenn wir uns von Anfang an in die Tarifrunde einmischen, werden wir was erreichen. Der in neun Fachbereiche zersplitterte öffentliche Dienst muss im Interesse einer gemeinsamen Diskussion, demokratischen Entscheidung und hohen Schlagkraft auf den verschiedenen Ebenen durch fachbereichsübergreifende, für Basismitglieder offene Versammlungen zusammenge-

führt werden. Wir brauchen eine demokratische Wahl- und Abwahlmöglichkeit für die Mitglieder der BTK und gläserne Tarifverhandlungen. Es ist notwendig, sich ab jetzt auf einen harten Tarifkampf einzustellen und Vorbereitungen für Streiks zu treffen.

Gemeinsam kämpfen

Die Tarifrunde 2008 ist auch von Bedeutung für die Wiederherstellung der Tarifeinheit im öffentlichen Dienst. Die Landesbeschäftigten in Hessen und Berlin könnten sich z.B. einem Streik in den Kommunen für mehr Lohn anschließen und gleichzeitig den

seit 2003 anhaltenden tariflosen Zustand in Hessen beenden. Im TV-L wie im TVöD sind viele Regelungen offen (z.B. Eingruppierung von Lehrkräften). Diese Lücken könnten durch einen gemeinsamen Streik von Landes- und kommunalen Beschäftigten geschlossen werden. Darüber hinaus ist es wichtig, von Anfang an mit den Beschäftigten des indirekten öffentlichen Dienstes gemeinsam zu kämpfen. Hier herrscht z.T. tarifloser Zustand. In einigen Bereichen steht zeitgleich mit Bund und Kommunen die Kündigung von Tarifverträgen an (Spartentarif

Wir schlagen vor

- Wo noch nicht geschehen - ab sofort Diskussion und Beschlussfassung in den Betrieben über die Forderungen und den demokratischen Ablauf der Tarifbewegung.
- Durchführung von fachbereichsübergreifenden mitgliederoffenen tarifpolitischen Vertrauensleutekonferenzen auf Bezirksebene mit Berichten und Diskussionen über die Forderungen aus den Betrieben und Beschlussfassung über Forderungen des Bezirks zur Tarifrunde. Auf der Grundlage dieser Diskussion Wahl von mindestens einem Mitglied pro Bezirk für die BTK. Während der Tarifrunde sollen regelmäßig solche Konferenzen stattfinden. Die BTK-Mitglieder sind hier rechenschaftspflichtig und müssen jederzeit abgewählt werden können.
- Änderung der ver.di-Satzung zur Urabstimmung mit Orientierung an der früheren ÖTV-Satzung: ein Arbeitskampf wird erst dann beendet, wenn sich in einer Urabstimmung mehr als 50% der Abstimmungsberechtigten für die Annahme eines Ergebnisses entscheiden.



Nahverkehr, Bundesagentur für Arbeit, Renten- und Sozialversicherungen, Berufsgenossenschaften, Diakonie u.a.). Eine Zusammenführung würde die Kampfkraft stärken.

Vernetzung von unten – für eine kämpferische Politik von ver.di

Viele KollegInnen haben sich in den letzten Jahren aus Frust von ver.di abgewandt. Klar ist, wenn wir der jetzigen ver.di Führung das Feld überlassen, werden wir weitere Niederlagen erleben. Der Telekom-Abschluss ist eine erneute Warnung. Notwendig ist es daher, sich von unten zu organisieren. Nur so können wir Einfluss auf die Aufstellung der Forderungen nehmen,



und nur so können wir einem weiteren Ausverkauf während des Tarifikampfes entgegenwirken. Das Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di bietet allen AktivistInnen an, sich in der anstehenden Tarifrunde über gemeinsame Forderungen zu verständigen, um größtmöglichen Druck von unten aufzubauen und eine Alternative zur Politik des Co-Managements aufzuzeigen. Das vorliegende Flugblatt ist ein Vorschlag, um in diese Diskussion einzusteigen.

Das Netzwerk hat von Anfang an die Einführung des TVÖD abgelehnt. Unsere Broschüre „TvöD nachgerechnet“ kann heruntergeladen werden unter

www.netzwerk-verdi.de/16.0.html



Kontakt und V.i.S.d.P.:

Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di
 Angelika Teweleit
 Emser Str. 78
 12051 Berlin
info@netzwerk-verdi.de

21. bundesweites Netzwerktreffen

Samstag,

10. November 2007

Kassel, Universität, Raum 0113/0114,

Beginn 11.00 Uhr, Ende 17.00 Uhr

Das Treffen wird sich unter anderem mit folgenden Themen beschäftigen:

- ver.di nach dem Gewerkschaftstag 2007 und der Auseinandersetzung bei der Telekom
- Tarifrunde öffentlicher Dienst 2008
- Krankenhäuser: Widerstand von unten organisieren!
- Telekom
- Wie weiter mit dem Aufbau des Netzwerks